

n Colya

Fortsetung Des curieusen Peweises, Das Ihro Heiligkeit, Der iesige

Schmische Babit, Benedictus XIII.

In vielen Stücken gut Evangelisch= Lutherisch senn, Und nach Protestantischen Grund-Sätzen in ihren Verordnungen und Anskalten versahren.



Wanngleich fein Feuer tobt, Go wird er doch gelobt.

Anno 1725.



Fit dem man sich in einer Schrifft zu beweisen unterftanden, daß Ihro Heiligkeit der ietzige Römische Pabst Benedictus XIII. in vielen Stucken gut Evangelisch-Lutherisch sen, so sind darüber viele ungemein verschiedene Urtheile gefället worden. Denn einige haben so gleich ben Erblickung des Litels zu lachen angesangen, und es vor so unmöglich gehal-

ten, das der Pabst Lutherisch seyn solte, als daß die Donau oder der Rhein ausgetrocknet ware. Andere haben sich zwar den Titel nicht ir ren lassen, sondern den Inhalt selbiger Schrift mit grosser Begierde gestesen, in Meinung daß in derselben bewiesen seyn solte, wie ihre Heiligkeit vollkommen Lutherisch ware, und sich zur Evangelischen Religion offents lich bekennet hatte. Und da sie nun statt dessen nur einige ihrer Meinung nach geringe Beweise gefunden, daß der Pabst zu denen Evangelischs Lutherischen Grund Sahen in vielen Stucken inclinire und denensselben nicht abhold sey, so haben sie gemeinet, man hatte nicht bewiesen,

was man doch hatte beweifen follen.

Allein es dienet hierauff jur Antwort, daß, was die erften betrifft, die Da vor unmöglich halten, daß ein Romischer Pabst in verschiedenen Stucken Evangelifch- Lutherische Grund-Sake begen folte, felbige nur so wohl die erfte, als auch diese Schrifft, in etwas mit Rleif durchzugeben belieben möchten, und uns alsdenn ihre Meynung fagen, in wie weit fels bige angeführte Duncte, ju welchen fich ihre Seiliakeit bestehen, Denen Evangelischen Lehr-Saben nabe kommen, und von benen Babfflichen abgehen. Dadurch aber will man nicht behaupten, als folte der Pabst gang und gar Evangelisch geworden fein, als welches benen andern zur Untwort Dienet. Der Unfang einer Morgen-Rothe ift nicht der helle Mittag, und sich in einigen Stücken den Grund-Gagen der Religion gemäß bezeigen, heift noch nicht die gante Religion auf einmahl anneh-Indessen foift doch Gottes Allmacht und Weifheit sehr zu los ben, daß unter fo vielen Perfonen, fo den Pabstlichen Thron ehemahlen befeffen, mohl niemand bergleichen gute grundliche und dem Evangelio gemässe Gedancken geheget, als Ghro Seiligkeit Benedictus XIII. und fan man von deffen gefegneten Erkantnif nichts anders als alles Gutes hoffen; wiewohl man GDtt allein überlassen muß, wie weit er Diefe Morgenrothe zu einem Licht gedenen, und durch sein ehemabliges Macht Wort: Es werde Licht, alles helle machen werde.

In:

Indessen so bemercken wir doch mit grosser Berwunderung und Ehrerbietung seine Wege; wir sehen auf seine Hande ben der Regies rung der Welt und seiner Kirche, und dieserhalben nun haben wir uns porgenommen, alles dassenige aufzuzeichnen, woraus Ihrer Heiligkeit, des ihigen Pabstohohe Erkantnif zu ersehen, darauf sich die Evangelische Kirche, indem sie siehet daß ihre langbestrittene Wahrheit auch von dem Oberhaupt der Papstischen Kirche in etwas erkannt wird, alles Gute versprechen, und deshalben auch ein ieder frommer Christ fast von Hersten freuen kan.

Was nun also unsere vorhabende Materie betrifft, so wird wohl niemand leugnen, daß die Herren Jesuiten bis anhero eine wichtige Stüske des Römischen Pabstehums gewesen, und sie der Evangelischen Wahrheit sich am mehresten widerseset. Der bekannte Pater Abrasham a. Clara, vergleichet sie dahero mit dem fünssten Rad an dem Wassen der Römische Catholischen Kirche; denn ob man gleich sonst von einer untauglichen Sache zu sprechen pfleget, daß sie so viel als das fünsste Rad am Wagen nute, so erkläret sich doch ieht angezogener Pater dahin, daß wenn gleich alle vier Räder, auf welchen der Wagen der Kirche bisher gefahren, umgestürket, und zu Grunde gehen solten, die Herren Jesuisten, als das fünsste Rad denselben doch allein unterstüßen und vor dem Kall bewahren würden.

Allein Ihre Beiligkeit, der ietige Pabst, halt von denselben gar nicht viel. Er ist ihnen ein Stachet in den Augen gewesen, noch ehe er Papst geworden, indem sie auf ihn in seinem Cardinal Stande die garstigsten Pasquillen gemacht, ihn auch in Schrifften ungemein anges griffen, welches er aber alles damahls nicht geachtet. Wie er aber daraus den Jesuitschen Geist vollkommen erkennen können, auch über dieses als ein Dominicaner, aus welchem Orden Ihro Heiligkeit seyn, die Kunsts Brisse der Jesuiten eingesehen, so sind Ihro Heiligkeit iso um so viel mehr bemühet, dem Absehen der Jesuiten Ziel und Maaß zu sehen, und

ihren Husschweifungen, fo viel moglich, ju fteuren.

Wer die Kunste dieses Ordens beschreiben wolte, wurde viel mithun haben, indessen aber ist es uns schon genung, daß Ihro Heiligkeit diese Leute gar wohl kennen, und folglich alle ihre Beschaffenheit noch besser als die Protestanten wissen muß, weiln aus allen seinen Hands lungen deutlich erhellet, wie ihm dieser Orden recht zuwider und unleidzlich sein.

Sie mogen ieso nur Pafquillen wider ihn fchmieden, und durch heimlich ju Nacht angeflebte Zettel am Pasquino, Ihro Deiligkeit war nen, daß fie, von ihrem bigherigen Reformiren abftehen mochten, weit fonften nichts Gutes darauf erfolgen durfite, fo taffet fich doch der Pabft biedurch noch weniger, als von einem ohnmachtigen Winde, schrecken. vielmehr laffet er ihnen in allem Guten ben fchwerer Straffe unterfagen. Daß fie fich iebo nicht unterfteben folten, feine Perfon in Schrifften angugreiffen oder durchzuziehen, denn ob er ihnen gleich hierin ehemahle, da er noch eine Privat- Perfon gewefen, durch die Finger gefehen, fo ware er es boch iego nicht ju thun gefinnet, da er die Chre des Stuhls ju Rom vertheidigen mufte.

Die Thornische Affaire, und die darauf durch die Jesuiten angegettelte Execution, ift bekannt genug; Allein, wie Ihro Beiligkeit den Befuiten abhold feyn, fo konnen fie auch ihre Grund/Sage gar nicht gut

beiffen, unter welchen diefer der vornehmfte ift:

DE VITA: HERETICUM Die Keger seyn des Todes schuldia.

Denn eben diefe Lehr. Gage machen, daß Ihro Beiligkeit mit ihnen nicht Jufrieden ift, da fie fonften nicht gewohnet find, die Perfonen an und vor fich felbft, fondern nur derfelben übele Befchaffenheit, ju haffen. Gewiß, es ift ein groffer Eroft vor die Protestanten, daß fich der heilige Bater in Rom auf ihre Seite in Diesem Stuck erklaret, die an armen Schaafen vollzogene Execution migbilliget, und denen Jesuiten eine vielleicht fo Scharffe Lection liefet, als es die Protestanten nur thun konnen.

Wer fiebet nicht hieraus, wie der fanfitmuthige Beift Chrifti in dem Bergen Ihrer Beiligkeit mehr Plas genommen, als man hatte wunfchen konnen, indem er die That eines machtigen Ordens, der GOft, Durch anderer Leute Unglück, den groffeften Dienft erzeigen wollen, ver wirffet, auch ihren blutdurftigen Anschlägen dergleichen Maffe feget, daß man von ihnen weiter bin faum etwas zu beforgen haben mochte, indem er ausdrücklich befiehlet, daß fie die Jesuiten in Zukunfft nichts vorneh. men folten, darüber fie nicht juvor den Nuntium Threr Dabfflichen Beis ligfeit ju Rathe gezogen, da denn verhoffentlich allem Ubel wird gefteuret werden konnen, indem 3hro Beiligkeit nach Dero Sanfftmuth auch folde Berren ju diefen Berrichtungen ausfenden werden, die ihrem Ginne gemäß senn werden. Tas

Daß denen Herren Jesuiten wegen dieser Sache, und dem zu besürchtenden Urtheil des Pabsts, würcklich bange genug müsse gewesen senn, ist unter andern auch daraus zu ersehen, daß sie sich nach vollbrachster Execution, an den Nuntium Ihrer Heiligkeit der sich in Wien besinz det, gewendet, und denselben höchlich ersuchet, vor sie ben Ihrer Heiligkeit zu intercediren. Welches aber derselbe ihnen rund heraus abgeschlagen und fren gesaget: Er könte solches nicht thun, weiln es ihm sonsten leichte lich so, wie einem gewissen Secretario den Ihrer Heiligkeit ergehen könte, als welcher gar übel angelaussen, da er sich in etwas gemenget, was ihm nicht eigentlich zugehöret.

Zwar folte mancher wohl auf die Gedancken gerathen, daß die Jesuiten an demikigen Pabste mehr diffals keinen guten Freund hatten, weil derselbe aus dem Dominicaner-Orden ware, der den Jesuiten ieder zeit auffähig gewesen, als daß er Lust haben solte, sich denen Evangelische

Lutherischen Grund/Sagen gemäß zu bezeigen.

Allein es dienet hierauf zur Antwort, daß sich der grosse GOTE natürlicher Mittel und Wege zullussührung seines herrlichen Naths und Willens allerdings bediene, wie dieses sowohl die heilige Schrifft, als auch die Regierung der Abelt und der Kirche, allerdings beweiset, wenn man auf selbige anders acht geben will, und also mögen Ihro Heiligkeit wohl aus dem Dominicaner-Orden seyn, weiln sich GOtt ihrer um so viel besser als eines Mittels gebrauchen kan, denen Jesuiten Sinhalt zu thun, und also die wahre Erkäntnis und Gottseligkeit in der Kirche zu besordern, indem sie die Jesuiten selbige durch ihre Grisse und Sähe, in welchen sie sich vor allen andern Kömisch-Catholischen unterscheiden, nicht mehr ausbalten mögen.

Iho wird ohne Zweisel das Concilium und die Versammlung der Geistlichen in Nom entweder schon gehalten sevn, oder noch gehalten werden, an demselben aber haben die Jesuiten kein Theil. Ihro Heis ligkeit haben sie gar sorgsältig davon ausgeschlossen, vielleicht, weil ihnen die Erfahrung der vorigen Zeiten gewiß gelehret, daß diese Herren nicht viel Gutes auszurichten pflegen, und durch Zanck- und Streiten mehr Unheil auf einer dergleichen Versammlung anrichten, als Gutes ausssühren können. Wenigstens ist es gewiß, daß Ihro Heiligkeit davor halten mussen, es könten die Jesuiten zu dem Besten und Ausnahme der Kirche wenig Gutes rathen und beptragen, weiln er sie doch von dem

):(3

Conci-

Concilio ausschliesset, welches jur Wohlfarth und zur Aufnahme der

gangen Kirche gehalten wird.

Die schöne Bischössliche Müße, welche die Jesuiten auf das kostbarteste zubereiten, und mit Gold und Edelsteinen auf das reichste haben besehen lassen, damit sie ein würdiges Geschenck vor Ihro Heiligkeit, ben der instehenden Canonisation des heiligen Costx, sehn möchte, wird Ihro Heiligkeit auch nicht auf gelindere Gedancken bringen, indem Ihro Aufschlung zeiget, daß sie nicht auf das Aeusserliche, vielweniger auf Pracht, sondern vielmehr auf das Innerliche, und auf die wahre Beschaffenheit des Herkens zu sehen gewohnet sind, dahero sie denn wohl diesen Spruch zu ihrem Sinnbild erwehlet, daß Gehorsam besser als Opffer sehe.

Ta, daß ich es furs mache, fo fiebet es auch mit dem Proces Derer. Berren Refuiten, welchen fie wegen des Bottesdienffes in China baben. auf ihrer Seite febr wunderlich aus. Denn da fie fonften denen neue bekehrten Chriften in Ching erlaubet, daß fie nechft dem Beilande und den Beiligen auch den bekannten Chinesischen Gesetgeber Confutium perebren konten, und alfo eine rechte Mengeren der Christlichen Relie gion mit dem Bendenthum gemachet, fo foll der deshalb schon lange Stabre geführte Proces ausgemachet werden, und weilen die Tefuiten fonften wider einige Cardinale fich hefftig gefehet, welche in dem Collegio de propaganda fide, von Fortpflangung des Glaubens, fich befunden, als welches diefe Sache ausmachen follen, und Daher auch diefe Cardinale aus demfelben, auf Unhalten der Jefuiten fich retiriren muffen, fo bat Doch der ibige Dabft, diefelbe wiederum bereingewaen, und wird man alfo perhoffentlich in furbem vernehmen, wie die Sache lauffen, und wie meit Der Gefuiten Entschuldigungen, da fie die Berehrung Confucii por einen Civil-Dienst und Chrerbietung ausgeben, Stich halten durfften.

Man hat von den Unternehmungen Ihrer Pabstlichen Seiligkeit nichts anders als gute Hoffnung sich zu machen. Denn da sie denen Jesuiten so sehr zu wider seyn, zeigen sie, daß sie nach Protestantischen Grund-Säten versahren, als welche dieses Wolck so offt auf das nach drücklichste beschrieben, ieho aber zu ihrer größten Freude sehen mussen, daß Ihre Pabstl. Heiligkeit einerlen Gedancken mit ihnen führet, und es das Unsehen hat, daß kein Protestant die Zesuiten so wohl kennen kins

ne, als es der Pabst fan.

Fället also die Vormauer daß Pabstischen Reiches ben den ießigen Zeiten ein, so stehet dahin, wie weit es GOtt zulassen durste, daß die Mauren des gangen Reichs eben, und was höckricht war, nach der Weissaung des Propheten, gleich werden solten. Nimmt man die hauptsächliche Stüge von einem Orte weg, so scheinet es ja das Ansehen zu haben, als wenn man den Ort nicht mehr zu unterhalten Lust hätte, sons dern sich nach einem sestern umsehe; Bendes aber, so wohl die Vormaus er als Stüge des Pabstihums, sind die Jesuiten gewesen, die ben ihrem Ober-Haupt iho in so gar schlechtem Credit stehen.

Noch mehr aber haben sich die Evangelische zu erfreuen, wenn sie bie neue Verordnung Ihrer Pahstlichen Beiligkeit ansehen, welche dies selbe an die sämtliche Prediger ergehen lassen. Gewiß wenn ein rechtschaffener Evangelischer Gottesgelehrter selbige hatte abfassen sollen, sokonte sie wohl nicht anders als eben so gelautet haben wie wir sie iho von

Ihrer Beiligkeit Banden haben.

Gie befehlen nehmlich allen Prieftern, daß fie fich alles Ernftes dahin bestreben und besteißigen solten, ihren Pfarr-Rindern aus der Unwissenheit, in welcher fie stecken, auf alle ersinnliche Art heraus zu belften, ihnen des Sonntags die Evangelia und Episteln in denen Dres Digten julanglich zu erklähren, damit sie sich dadurch zum Rugen ihrer Diernachst solten sie fich aller Controversien Geelen erbauen Fonten. und Streitigkeiten auf benen Predigt-Stublen enthalten, benn felbige gehöreten nicht dabin, machten die gemeinen Leute nur verwirret, indem fie dieselbe nicht faffen konten, bingegen folten fie diese alles Ernfts zur Eugend und Gottfeligfeit und zur mahren Ausubung des Chriftenthums ermahnen, als worinnen eigentlich das ABefen eines Chriften beffunde. Sie folten auch Belegenheit nehmen über die Gvangelig und Epifteln, die gange Seil. Schrifft in ihren Predigten nach der Ordnung nach und nach zu erklabren, damit die Leute davon ie mehr und mehr einen Gins druck bekamen, und ju einem gottseligen Leben aufgemuntert werden mochten.

Die Unwissenheit des gemeinen Wolckes im Pabsthum ist wohl die grösseste Ursache bisherv mit gewesen, daß sie das Licht des Evangelik nicht erkennen können, und scheinet es ein Handgriff der Geistlichen zu senn, daß sie selbiges nicht gar zu klug werden lassen, damit sie also den Geiste

Beistlichen Stand um so viel mehr venerir en, und auch zugleich auf dessen Auführung nicht acht geben mögen. Das Wort Wottes dürssen sie nicht lesen, und in dem Gottesdienst ziehet man das Amt der Messe der Predigt vor, vielleicht bloß deßhalben, damit die Predigten die Leute nicht klug machen möchten, ja wenn es auch zum Predigen kommt, so bestehen doch die Predigten der Herren Kömisch-Catholischen Geistlichen selten in Einschärfinng einer vernünfftigen Moral und Erklärung der Heil. Schrift, sondern vielmehr in einer Erzehlung verschiedener Historien und zweisselhassten Legenden von heiliger Ermahnung zu äusserlichen gusten Wercken, und im Schimpssen und Schmähen wider die Keiser.

Dieses alles aber ist nunmehro auf einmahl aufgehoben. Statt der Historien und Legenten soll man die Heil. Schrifft auf denen Predigte Stühlen, laut des Befehls Ihrer Heiligkeit, handhaben; statt der Controversien und wunderlichen Einfalle, damit man die widrig gesinnte lächerlich zu machen suchet, soll eine Ermahnung zu der wahren Gottsfeeligkeit der Inhalt derer Predigten seyn; ja da man sonst die Bibel denen Leuten aus denen Händen zu reissen sich bemühet, so sollen die Geistliche iess dahin bedacht seyn, selbige auf den Canseln Stückweise nach und nach zu erklären, damit also dieses unschäsbahre Bibel-Buch denen Leuten nicht verborgen bleiben möge.

Jaes sollen auch die Pfarr-Rinder von denen Priestern ernstlich ermahnet werden, die Predigten mit allem Fleiß and gehöriger Andacht zu besuchen, welches alles denn, SOtt sey Danck! zum grössesten Lobe Ihrer Beiligkelt ben denen Evangel. gereichen muß, und wird man dem geneigten Leser fernerhin alles dassenige sorgfaltig auszuzeichnen suchen,

worinne nur Ihre Beiligkeit denen Evangelischen Grund Sagen sich gemaß bezeigen durfften.

AVERTISSEMENT.

Le werden ander einige Gewinnsüchtige Personen ernfilich erine nert, sich ins kunfftige, des hinterlistigen Vachdruckens und Verfäle schung, so wohl dieser, als auch anderer disseits edirten Materien, ges bührende zu enthalten, oder widrigenfalls gewärtig zu seyn, daß dere gleichen Boßheit auch Rechtens gemäß geahndet werde,



